**SCHLESWIG-HOLSTEINISCHER LANDTAG** **Drucksache 20/5009**
20. Wahlperiode 28. Oktober 2026

# Antrag

der Fraktion der SPD

## Gute Schule ist mehr als Leistung und Gewaltfreiheit – Wohlbefinden in Schul-Dashboards berücksichtigen

Der Landtag wolle beschließen:

Der Schleswig-Holsteinische Landtag stellt fest:

Gute Schule zeichnet sich nicht allein durch fachliche Leistungen und die Abwesenheit von Gewalt aus. Eine gute Schule ist auch ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche sich sicher, angenommen, wertgeschätzt und zugehörig fühlen, an dem sie Unterstützung erfahren und sich persönlich entwickeln können.

Das Bildungsdreieck aus Chancengerechtigkeit, Leistung und Wohlbefinden verdeutlicht, dass schulische Qualität mehrdimensional betrachtet werden muss. Diese drei Dimensionen stehen nicht isoliert nebeneinander, sondern beeinflussen sich gegenseitig. Wohlbefinden ist dabei nicht nur eine Voraussetzung für erfolgreiches Lernen, sondern auch ein eigenständiges Ziel schulischer Bildung.

Der Landtag begrüßt grundsätzlich die Entwicklung datenbasierter Instrumente zur Schul- und Unterrichtsentwicklung. Schul-Dashboards können dazu beitragen, Herausforderungen frühzeitig zu erkennen, Entwicklungen sichtbar zu machen und Schulen gezielter zu unterstützen. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass die verwendeten Kennzahlen ein umfassendes Verständnis von Bildungsqualität abbilden. Und dass aus erhobenen Daten Konsequenzen folgen.

Die Erfassung von Gewaltvorfällen, Fehlzeiten oder schulischen Leistungen allein reicht dafür nicht aus. Insbesondere darf die Abwesenheit dokumentierter Gewalt nicht mit dem Vorhandensein von Wohlbefinden gleichgesetzt werden.

Der Schleswig-Holsteinische Landtag fordert die Landesregierung deshalb auf,

1. den schulpsychologischen Dienst systematisch an der Entwicklung und Weiterentwicklung der Schul-Dashboards zu beteiligen und seine fachliche Expertise insbesondere bei der Auswahl, Entwicklung und Interpretation von Kennzahlen zum schulischen Wohlbefinden einzubeziehen;
2. das Bildungsdreieck aus Chancengerechtigkeit, Leistung und Wohlbefinden als Grundlage einer ganzheitlichen schulischen Qualitätsentwicklung anzuerkennen und bei der Konzeption der Schul-Dashboards alle drei Dimensionen angemessen zu berücksichtigen;
3. gemeinsam mit dem schulpsychologischen Dienst, der Bildungswissenschaft und den Schulen wissenschaftlich fundierte, altersgerechte und datenschutzkonforme Indikatoren für das Wohlbefinden von Schülerinnen und Schülern zu entwickeln;
4. dabei insbesondere Aspekte wie das subjektive Sicherheitsgefühl, die Zugehörigkeit zur Schulgemeinschaft, die Qualität sozialer Beziehungen, die Wahrnehmung von Unterstützung durch Lehrkräfte, psychische Belastungen, schulbezogene Ängste, Beteiligungsmöglichkeiten und die Freude am Lernen zu berücksichtigen;
5. zu prüfen, wie die Perspektiven der Schülerinnen und Schüler durch freiwillige, altersgerechte und möglichst anonyme Befragungen regelmäßig in die schulische Qualitätsentwicklung einfließen können;
6. sicherzustellen, dass entsprechende Kennzahlen nicht zur Stigmatisierung einzelner Schulen oder zur Erstellung vereinfachender Schulrankings verwendet werden, sondern der gezielten Unterstützung und Weiterentwicklung von Schulen dienen;
7. dem Bildungsausschuss über das vorgesehene Indikatorensystem, die Beteiligung des schulpsychologischen Dienstes sowie die Möglichkeiten zur Erfassung schulischen Wohlbefindens zu berichten.

Begründung:

Schule ist für Kinder und Jugendliche nicht nur ein Lernort, sondern ein zentraler Lebensraum. Sie verbringen dort einen erheblichen Teil ihres Alltags. Deshalb muss sich die Qualität einer Schule auch daran messen lassen, wie es den Kindern und Jugendlichen dort geht.

Eltern erwarten von Schule zu Recht mehr als die bloße Gewährleistung körperlicher Unversehrtheit. Sie erwarten, dass ihre Kinder gerne zur Schule gehen, sich in ihrer Persönlichkeit angenommen fühlen, Freundschaften entwickeln können, Vertrauen zu ihren Lehrkräften aufbauen und bei Schwierigkeiten Unterstützung erhalten.

Das schulische Wohlbefinden ist dabei weder eine nebensächliche Zusatzinformation noch ein ausschließlich individuelles Anliegen. Es ist ein wesentlicher Bestandteil schulischer Qualität.

Wer Schulqualität mithilfe von Dashboards sichtbar machen möchte, muss deshalb sorgfältig entscheiden, was gemessen wird. Denn die Auswahl von Kennzahlen

beeinflusst auch, worauf Schulen, Schulaufsicht und Bildungspolitik ihre Aufmerksamkeit richten.

In Schleswig-Holstein verfügt der schulpsychologische Dienst über besondere fachliche Expertise zu psychischer Gesundheit, Belastungen, sozialen Beziehungen und schulischen Entwicklungsbedingungen. Diese Kompetenz sollte bei der Entwicklung entsprechender Instrumente systematisch genutzt werden.

Ziel muss ein Schul-Dashboard sein, das nicht nur zeigt, welche Leistungen Schülerinnen und Schüler erreichen und welche Probleme dokumentiert werden, sondern auch Hinweise darauf gibt, ob Schule als unterstützender und förderlicher Lebens- und Lernraum erlebt wird.

Die Erfassung des Wohlbefindens muss dabei wissenschaftlichen Qualitätsstandards genügen, die Persönlichkeitsrechte der Schülerinnen und Schüler schützen und die Aussagekraft der Daten angemessen berücksichtigen. Insbesondere dürfen subjektive Befragungsergebnisse nicht isoliert interpretiert oder zur Bewertung einzelner Lehrkräfte verwendet werden.

Ein umfassendes Bildungsmonitoring soll Schulen nicht kontrollieren, sondern ihnen helfen, ihre pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln.

Chancengerechtigkeit, Leistung und Wohlbefinden gehören zusammen. Ein Schul-Dashboard muss deshalb mehr zeigen als Noten, Fehlzeiten und Gewaltvorfälle.

Martin Habersaat

und Fraktion